

Historisches Dorfen – eine Geschichte in Zahlen

Vorzeit:

Mesolithikum 10000 – 5500 v.Chr.:

Mesolithische Funde am Höning

Römerzeit: Verbindungsstraße Pons Aeni – Wasserburg – Dorfen – Landshut – Regensburg

6./7. Jh n.Chr.

am Gräberfeld bei Kirchstetten werden Grabbeigaben und ein Skelettfund aus dem 6./7. Jahrhundert entdeckt

773	erstmalig erscheint der Name Dorfen im Schenkungsbuch von Freising	
1229 – 1237	Gründung des Marktes Dorfen durch die Wittelsbacher Herzöge Ludwig der Kelheimer oder Otto der Erlauchte	
1270	Dorfen wird erstmals als herzoglicher Markt bezeugt: in foro nostro Dorfen super fluvium Isen	
1324	im Freiheitsbrief von 1324 verleihen die Herzöge Heinrich und Otto dem Markte die niedere Gerichtsbarkeit	
1331	die niederbayrischen Herzöge statten den Markt mit wichtigen Rechten und Privilegien aus (Landshuter Marktrechte), Dorfen erhält die bürgerliche Selbstverwaltung wie eine Stadt	
1350	an der Stelle einer Kapelle wird auf dem Berg eine Kirche gebaut	
1374	erstes Dorfener Wappen: im Bundesbrief des Adels und der Städte Niederbairns erhalten ist ein stattliches Siegel „sigillum civium in Dorfen“ von 1374 und ein kleineres Siegel von 1394, die 3 Häuser im Wappen stellen den Ortsnamen dar	
1388	das Gäu (Lappachtal) wird von einem schweren Hochwasser getroffen	
1390	an Stelle einer Kapelle im Ortszentrum wird die Marktkirche erbaut	
1406	schon 1406 wird bei der Stiftung der Nikolai-Bruderschaft ein Schulmeister erwähnt, der Schulbesuch war freiwillig gegen ein angemessenes Entgelt	
1422	im Streit zwischen den Landshuter Herzögen und dem Ingolstädter wird Dorfen von dem Haager Fähnlein schwer heimgesucht	
1425	Pfarrer Stainkirchner erbittet in Rom einen Ablass zum Ausgleich für die Verwüstungen an der Kirche „Unserer Lieben Frau zu Dorfen“	
1450	Ludwig der Reiche bestätigt den Bürgern von Dorfen ihre Privilegien, der Handel blüht wieder auf	
1455	zum ersten Mal wird ein Kammerer (Bürgermeister) erwähnt: Paul Federkiel	
1470	wahrscheinlich aus der Zeit um 1470 stammt das „Gnadenbild“ der Kirche auf dem Berg, wohl von einem Landshuter Bildhauer, als Hinweis, dass zu der Zeit eine Wallfahrt nach Dorfen besteht	
1512	die Dorfener Bürger kaufen von Herzog Wilhelm das Kommunbrauhaus mit dem dazugehörigen Recht zum Bierbrauen	
1555 – 1566	trotz herzoglichen Verbots treffen sich Bewohner von Dorfen zu evangelischen Hausbibelkreisen und Gottesdiensten in der benachbarten Grafschaft Haag	
1560	Christoph Vogel, Dorfener Bürger und Kammerer des Haager Grafen Ladislaus, wird in München unter Fol-	
	ter verhört und der Heimat verwiesen, weil er in Dorfen als evangelischer Prediger tätig war	1632/1634
	die Schweden besetzen den Markt Dorfen, plündern, morden, brennen Häuser nieder und entweihen die Kirche am Berg	1634
	als Gefolge der Schweden zieht die Pest in Dorfen ein und rafft ein Drittel der verbliebenen Bevölkerung hinweg, in ihrer Not geloben die Bürger des Marktes den Bau einer Kirche	1635
	das Gelöbnis wird eingelöst: beim Pestfriedhof außerhalb des Isener Tores wird die Sebastianskirche errichtet	1650
	beim großen Brand wird das Viertel zwischen dem Unteren Markt und dem Rathausplatz ein Raub der Flammen: Brandstattgasse	1680
	gegen Ende des 17. Jahrhunderts blüht die Wallfahrt wieder auf	1686
	zwischen 1686 und 1690 entstehen die Dorfener Rathausbilder, gestiftet von Bürgern des Marktes	1707
	das Gnadenbild der Kirche auf dem Berg wird von einer kirchl. Kommission als wundertätig erklärt, die Wallfahrt nimmt einen enormen Aufschwung	1717 – 1719
	nahe der Kirche wird ein „Priesterhaus“ errichtet für die Priester, die die Wallfahrer betreuen	1719
	Kurfürst Max Emanuel wallfahrtet mit seinen Söhnen nach Maria-Dorfen	1730
	um 1730 erreicht die Wallfahrt ihren Höhepunkt, Dorfen ist neben Altötting meistbesuchter Wallfahrtsort in Bayern	1749
	der sog. Asamaltar wird nach dem Entwurf Egid Quirin Asams von 1729 fertiggestellt	1776
	das Priesterhaus wird erweitert (Nordspange) und ein Priesterseminar eingerichtet	1782
	stürzen Teile des Gewölbes der Wallfahrtskirche ein	1784
	wird der jetzige Bau in klassizistischem Stil neu errichtet	1808
	der Markt erhält zunächst eine Munizipalverfassung mit einem Bürgermeister und 5 Munizipalräten und 1818 eine Magistratsverfassung mit einem Bürgermeister, 6 Magistratsräten und 18 Gemeindebevollmächtigten (bis 1918)	1813
	ab diesem Jahr dienen die Gebäude des ehemaligen Priesterhauses bzw. -seminars als Ausbildungsstätte für Jungpriester, Altenheim für Geistliche und als „Korrekturanstalt“ für „gefallene“ Priester	1813
	im gleichen Jahr wird Dorfen eine eigenständige Pfarrei	1813
	das ehemalige Predigerhaus auf dem Ruprechtsberg wird vom Markt erworben und in den Folgejahren zur Schule umgebaut	1852
	wird eine Kleinkinderbewahranstalt eingerichtet, zunächst im Gartenhaus des Priesterhauses (damals auch Pfarrhof), ab 1862 dann unter der Trägerschaft der Marktgemeinde im Gebäude Hs.Nr. 98 am Unteren Markt (heute Notariat)	1853
	Dorfen erhält eine Postexpedition	1856
	Dorfen bekommt ein neues Krankenhaus (heute „Altes Krankenhaus“)	1858
	die Marktgemeinde kann die Einrichtung eines Landgerichtes erreichen	

1860	ein neues Rathaus wird gekauft (mit Räumen für die Feuerlöschgeräte), nachdem 1857 das an den bayrischen Staat zum Neubau des Landgerichtsgebäudes übereignet worden war	1945	am 1. Mai marschieren „die Amerikaner“ in Dorfen ein, das bedeutet Beendigung des 2. Weltkriegs, Ende des Dritten Reiches und Beginn einer Besatzungszeit
1862	Geburtsjahr von Xaver Terofal, Schauspieler und Theaterleiter	1945	ab Herbst kommen etwa 400 jüdische Menschen nach Dorfen, die die Shoa überlebt hatten. Sie gehörten zu den sog. Displaced Persons, denen nach dem Krieg weder eine Rückkehr in ihre Heimat noch eine Emigration ins Ausland möglich war – bis 1948 der Staat Israel gegründet wurde und andere Länder ihre Grenzen öffneten
1862	zum Amtsgericht kommt ein Notariat	1946	in diesem Jahr finden die ersten demokratischen Wahlen nach dem Kriege statt, Dorfen erhält wieder eine zivile Verwaltung, Jakob Wilm wird zum Bürgermeister gewählt
1865	am 17. April zerstört ein Feuer fast die gesamte Westseite des Rathausplatzes (Brandstiftung durch einen Lehrling)	1946	die Einwohnerzahl Dorfens war von 2827 Personen im Jahre 1939 auf 4039 im Jahre 1946 gestiegen (vor allem Flüchtlinge und Vertriebene)
1868	der Asamaltar der Pfarrkirche wird durch einen „modernen“ neuromanischen Altaraufbau ersetzt	1954	im Sommer wird Dorfen und Umgebung von einer verheerenden Hochwasserkatastrophe heimgesucht
1869	der Turnverein gründet die freiwillige Feuerwehr, da die Pflichtfeuerwehr ihren Aufgaben nicht nachgekommen ist	1954	am 10. November wird Dorfen durch den damaligen Innenminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner zur Stadt erhoben
1871	am 1. Mai 1871 wird die Bahnlinie München – Mühldorf – Simbach eröffnet	1955	am 1. Oktober übergibt der 2. Bürgermeister Hornstein das neue Feuerwehrhaus an der Jahnstraße seiner Bestimmung
1878	das Haager Tor fällt einem Brand zum Opfer, die Ruine wird 1886 abgebrochen	1957	das Wasserwirtschaftsamt schließt das Bad in Niederham
1893	der Herzoggraben wird eingefüllt, es entsteht ein Rundweg um die Altstadt mit gleichem Namen	1960	das Amtsgericht Dorfen wird aufgelöst und nach Erding eingegliedert, das kleinste Amtsgericht Bayerns gibt es damit nicht mehr
1898	die Bahnlinie Dorfen – Velden und damit der Bahnhof „Dorfen Markt“ werden in Betrieb genommen	1960	am 25. Juli wird das neue Schwimmbad (vorzeitig) eröffnet
1898	das Pfründehaus „Marienstift“ am Ruprechtsberg, ein Heim für ältere Mitbürger, wird eröffnet	1964	nach über 100jähriger Tätigkeit verlassen die Armen Schulschwestern ihre Wirkungsstätte Mädchenschule Dorfen
1904	im September 1904 wird die Elektrizitätswerk Dorfen GmbH (EW) gegründet, 16 Dorfener Bürger beteiligen sich daran, bereits Weihnachten 1904 gehen in den Häusern und Straßen Dorfens die Lichter an	1966	am 26. Mai wird auf der Veldener Bahn der Personentransport eingestellt, der Güterverkehr läuft bis Herbst 1993
1908	in Dorfen wird eine Sparkasse gegründet, bis dahin gab es hier eine Vereinsbank (Bierling), die Privatbank Lipp, eine Landwirtschafts- und Gewerbebank und die Privatbank „Zum Pollin“	1969	nach langen Verhandlungen übernimmt der Landkreis ab 1. Juli die Trägerschaft des kommunalen Krankenhauses Dorfen
1910	am 5. Juni findet der sogenannte „Dorfener Bierkrieg“ statt, die Unruhen in Bayern um die Erhöhung des Bierpreises finden in Dorfen ihren Höhepunkt: 2 Wirtschaftshäuser und 5 Privatanwesen gehen in Flammen auf	1969	die freiwillige Feuerwehr feiert ihr hundertjähriges Bestehen
1911	der neue Kindergarten an der Jahnstraße wird eröffnet	1969	die Schulreform bringt auch für den Raum Dorfen eine umwälzende Neugliederung der Schullandschaft: Zentralschule Dorfen mit Grundschule in Dorfen (Jahrgang 1 bis 4) und Hauptschule (Jahrgang 5 bis 9) für den Raum Dorfen
1914	am Ruprechtsberg wird ein stattlicher Pfarrhof gebaut, das Priesterhaus wird an den Orden der „Armen Schulschwestern“ verkauft, der es als Altersheim für Schwestern nutzt	1969	Grund- und Teilhauptschule Grüntegernbach-Eibach (Jahrgang 1 bis 6)
1914 – 1918	Erster Weltkrieg: an der östlichen Innenwand der Schulterwundenkapelle stehen die Namen der Gefallenen Dorfens	1970	Grundschule Schwindkirchen (Jahrgang 1 bis 4)
1917	im November erfolgt die Gründung des evangelischen Vereins Dorfen	1970	am 15. März stirbt der weit über Dorfen hinaus bekannte Schriftsteller Josef Martin Bauer
1919	die alte Magistratsverfassung wird von einer neuen Gemeinde-Ordnung abgelöst: 1 Bürgermeister und 21 Gemeinderäte	1971	der rekonstruierte Asamaltar in der Pfarrkirche wird eingeweiht (er war 1868 entfernt worden)
1930	der Markt Dorfen steigt bei der EW GmbH Dorfen ein	1972	mit Beginn des neuen Schuljahres wird die neue Zentralschule eingeweiht
1933	das sog. Dritte Reich beginnt, die Nationalsozialisten übernehmen in Deutschland die Macht, in Dorfen werden der bisherige Bürgermeister Stapfner und sein Vertreter abgesetzt und Georg Erhard eingesetzt	1972/1978	bei der Gemeindegebietsreform (1972 Stufe 1, 1978 Stufe 2) schließen sich die Gemeinden Dorfen, Eibach, Hausmehring, Schiltern, Schwindkirchen, Watzling und Zeilhofen zur Großgemeinde Dorfen zusammen
1933	1933 bis 1936 wird die Isenregulierung durchgeführt, um die Hochwassergefahr zu bannen		
1939	am 1. September beginnt mit dem Überfall Deutschlands auf Polen der 2. Weltkrieg, an der östlichen Innenwand der Schulterwundenkapelle stehen die Namen der Gefallenen aus Dorfen		

1973	Dorfen feiert sein zwölfhundertjähriges Bestehen	2010	3. Bierkrieg-Festspiele in der Dorfer Innenstadt mit historischem Rahmenprogramm, veranstaltet von Sepp Beil, Anton Renner und Alex Schubert.
1974	ab 1. August gibt es in Dorfen ein Gymnasium, der Schulbetrieb wird im neuen Schuljahr in der ehemaligen Mädchenschule aufgenommen	2011	Einweihung des Kulturzentrums Jakobmayer und Wiedereröffnung des Saales
1978	durch die Gebietsreform ist die Fläche der Gemeinde auf 100 qkm und die Einwohnerzahl auf 10.050 angestiegen	2012	Abschluss der Maßnahmen zum Hochwasserschutz
1978	in Dorfen gründet sich der Kulturelle Arbeitskreis	2013	Der weltweit bekannte Maler und Bildhauer Alessandro Kokocinski (1948 – 2017) schenkt der Stadt Dorfen im Zeichen seiner Verbundenheit sein Kunstwerk "Himmelsleiter". Der Skulptur wird später beim Rathausneubau ein eigener Platz im Lichthof gewidmet, sichtbar von allen Seiten.
1979	zum Schuljahresbeginn bezieht das Gymnasium den Neubau an der Josef-Martin-Bauer-Straße	2014	Beginn der Generalsanierung des Schulzentrums an der Josef-Martin-Bauer-Str.
1981	nach 120-jähriger Tätigkeit am Kindergarten verlassen die Schwestern vom Orden der Armen Schulschwestern Dorfen	2015	Eingliederung des Kulturzentrums Jakobmayer in die Stadtverwaltung
1981	Dr. Emil Rudolf sen. hat sein Ziel erreicht, die Eissporthalle des ESC nimmt ihren Betrieb auf 1984 mit dem Antrag der Stadt um Aufnahme in das Programm Städtebauförderung beginnt die Sanierung des Stadtkerns	2017	Abriss des alten Rathauses sowie des benachbarten Geschäftshauses im April 2017, dadurch einzigartige Funde der Archäologen aus dem 13. Jahrhundert, die eine Besiedlung des Marktes Dorfen bestätigen.
1985	die EW-Dorfen GmbH geht zu 100 Prozent in das Eigentum der Stadt über: Gründung der Stadtwerke mit Elektrizitätswerk und Wasserwerk und Gasversorgung	2018	Grundsteinlegung für das neue Rathaus am 21.9.2017 Abschluss der Generalsanierung des Schulzentrums; Die Grund- und Mittelschule erhielt 2016 vom Kreisverein für Heimatschutz und Denkmalpflege Landkreis Erding e.V. den Fassadenpreis in der Kategorie: Umbau/Gebäudeerhalt verliehen
1985	das Altenheim Marienstift wird erweitert und renoviert, das Haus erhält eine Pflegeabteilung und in den Folgejahren eine Kurzzeitpflege, eine Tagespflege und eine mobile Altenpflege	2019	Nach zweijähriger Bauzeit kann die zwischenzeitlich auf drei Dienststellen ausgelagerte Stadtverwaltung in das neu errichtete Rathaus einziehen. Mit einem Festakt sowie einem Tag der offenen Tür wird dieses im September offiziell seiner Bestimmung übergeben. Auf Einladung der freundschaftlich verbundenen Stadt Shisui reist eine Delegation des Stadtrates und der Verwaltung nach Japan
1987	die Dorferneuerung Schwindkirchen wird beschlossen	2020	Dorfen erreicht mit dem Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit beim Deutschen Kita-Preis in der Kategorie "Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres" den zweiten Platz geschafft und erhielt ein Preisgeld von 10.000 Euro
1988	der 4. März wird zum „Schwarzen Freitag“, drei Polizisten werden in der Inspektion erschossen	2020	Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben mit Schließung von Schulen, Geschäften und anderen Einrichtungen durch Ausbruch der Corona-Pandemie
1992	Neubau des Bauhofs	2022	Erneuerung der B15-Ißenbrücke
1993	der Bayer. Einzelhandelsverband übernimmt die ehemalige Mädchenschule und gründet die Akademie für Schauwerbung	2023	Dorfen feiert seine Gründung vor 1250 Jahren mit einem reichhaltigen Jahresprogramm
1994	Einweihung der evangelischen Versöhnungskirche		
1996	Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses im Gewerbegebiet an der Buchbacher Straße		
1996	weitere Kindergärten entstehen in Schwindkirchen und Eibach		
1997	am 21. Juni wird der Neubau der Förderschule eingeweiht		
2001	die Stadt erwirbt das Anwesen Jakobmayer		
2004	am 31. Januar wird das neue Gesundheitszentrum eröffnet		
2004	die neue Polizei-Inspektion an der Erdinger Straße geht in Betrieb		
2004	Dorfen feiert den 50. Jahrestag seiner Erhebung zur Stadt		
2004	Der Förderkreis Dorfen veranstaltet erstmalig die Gewerbeschau „Do schaugst“ in der Innenstadt, danach bis 2013 auf dem ESC-Gelände		
2004	das Heimatmuseum der Stadt Dorfen wird eröffnet		
2005	umfassende Maßnahmen zum Hochwasserschutz der Stadt beginnen		
2009	Beginn der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am historischen Jakobmayergebäude zur Errichtung eines Kulturzentrums		
	Die Renovierung brachte im Treppenhaus zwei Wandgemälde mit jüdischen Themen zutage: einen Davidstern und eine Menora. Sie erzählen von der Vergangenheit des Jakobmayer als Zentrum des Dorfer Jüdischen Komitees der Jahre 1945 bis 1949		
			zusammengestellt von Hermann Simmerl u.a.
			Quellen: Dorfer Land in Geschichtsbildern, das Werk des Heimatforschers Josef Gammel, herausgegeben von Albrecht Gribl, Zwölfhundert Jahre Dorfen, Festschrift 773 – 1973, Josef A. Schmöger; Archiv der Stadt Dorfen Aktionsbündnis Dorfen ist bunt (Hrsg), Schwarzenböck/Minet/Wirtz, Wie kam der Davidstern nach Dorfen?